

Mühlviertler Heimatblätter



MÜHLVIERTLER KÜNSTLERGILDE

In diesem Heft schreiben für Sie:

	Seite
G. M. Böhm-Lürgen: „Das Landeswappen“	1
Hl. Franz von Assisi: „Der Sönnengesang“	18
Max Hilpert: „Caesar, ein Bauernhund“	20
„Fritz Rauch, der Ältere“	25
Otto Jungmair: „Jugend und Alter“	10
Otfried Kastner: „Eine alte Mär“	11
Fritz Kolbe: „Flucht in den Böhmerwald“	29
Rudolf Pfann: „Burgen und Schlösser“	23
„Legende von den acht Edelsteinen“	12
Walter Pretzmann: „Literarisches“	33
Josef Puchner: „Mag sie mit dem Teufel tanzen“	28
Rupert Ruttman: „Bergdorf“	17
Heinz Scheibenbogen: „Die Fahne Rot-Weiß-Rot“	4
„Das Porträt“	16
Dr. Benno Ulm: „Oberösterreichs Wappen und Freistadts Bindenschild“	6
Hans Wesenauer: „Letztes Gold“	24
Dr. Franz Wilflingseder: „Rebell in Herrgotts Namen“	21
Bilder:	
Seite 3 (Archiv), Seite 9 (Landesmuseum), Seite 16 (Landesverlag), Seite 19 und 27 (Archiv)	

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Monatsschrift für Kunst, Kultur und Heimatpflege.

Jahrgang I, Oktober 1961, Heft 4

Preis des Einzelheftes S 5.50

Preis im Halbjahrsbezug S 33.—

Preis im Jahresbezug S 62.—

Anzeigenpreis laut Liste.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, für den Inhalt verantwortlich: Heinz Scheibenbogen. Alle Linz, Waltherstraße 3, Tel. 25 51 49. Konto: Allg. Sparkasse Linz, Sparkonto 757875 — Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27.



Das Porträt

DR. BENNO ULM

bei der Arbeit am Kefermarkter Altar

Lieber Dr. Benno Ulm!

„Durch Gottes Gnade bist Du geboren, und wenn Du dereinst durch Deine Heimat wandelst, versäume nie, zuerst Kirche und Friedhof zu besuchen. Kennst Du die geschichtlichen Denkmäler des Ortes, wirst Du auch Gutes und Böses jener Menschen erkennen, mit denen Du verkehrst.“ Diesen Ausspruch tat Dein verehrter Herr Papa an Deinem zehnten Geburtstag. Im Oktober 1921 hastest Du in Wien das Licht der Welt erblickt. Nach vierzehn Jahren, 1935, nachdem Du die Elementarschulen absolviert hattest, brachten Dich Deine Eltern in jene Stadt, die für Dein weiteres Leben zukunftsbestimmend sein sollte, und welche Dir die Liebe unserer Heimat in ihrer herben Schönheit für Dein berufliches Schaffen gab. Eine Stadt, die auch in einem Deiner Artikel dieses Heftes ihre Würdigung erfährt: „Freistadt“.

Von 1935 bis zum Wehrdienst 1941 besuchtest Du das Gymnasium in Freistadt und bereitetest Dich auf Dein weiteres Studium vor. Getreu dem Ausspruch Deines Vaters durchquerst Du viele Orte des Mühlviertels, und stets war Dein erster Weg das Gotteshaus, der Totenacker und die verschiedenen kleinen Kulturdenkmäler, so daß sich in Deinem von der Wissenschaft erfüllten Leben ein abgerundetes Bild der Heimat ergab. Die

Kriegseinwirkungen an der Ostfront, sowie Deine schweren Verwundungen, welche Du davontrugst, sollten Deinem wissenschaftlichen Drang ein Ende setzen. Jahre währte es, bis sich Dein Körper von dem furchtbaren Geschehen freigelebt hatte und sich die Tore der Universität Wien für Dein weiteres Studium öffneten. 1955 überreichte Dir der Rektor das Doktor-Diplom für Philosophie, Kunstgeschichte und klassische Archäologie. Nach dieser Zeit entstanden aus Deiner Feder wissenschaftlich fundierte Arbeiten für das Bundesdenkmalamt. Nach 1957 wurdest Du als Kunsthistoriker an das OÖ. Landesmuseum berufen. Seit diesem Tag arbeitest Du unermüdlich an der wissenschaftlichen Forschung der engeren Heimat Mühlviertel. Deine Arbeit ist mit Deinem Namen eng verbunden und die Heimat ist stolz auf Dich, denn diese Dokumentation hat im gesamtdeutschen Sprachraum Anerkennung gefunden.

Wenn wir an dieser Stelle einige Deiner Arbeiten erwähnen, so tun wir es nicht, um Dir zu schmeicheln, sondern, weil wir davon überzeugt sind, daß auch andere, noch bedeutendere Arbeiten in unseren Blättern erscheinen werden. Erwähnen wollen wir die Dissertation über die gotischen Kirchen im Unteren Mühlviertel (Freistadt, Perg), Mitarbeit am „Dehio“, Handbuch der Kunstdenk-

mäler Oberösterreichs, Auswertungen der Grabungsergebnisse „St. Michael ob Rauhenödt“ (siehe auch Heft 2 der „Mühlviertler Heimatblätter“), Bearbeitung der mittelalterlichen Bildwerke im ÖÖ. Landesmuseum, Würdigung des Freistädter Kirchenturms als Werk des Linzer Baumeisters Johann Michael Prunner, Adalbert Stifters Kunstan-schauung, Restaurierung des Kefermarkter Altares, Führer durch die Pfarrkirche Wald-burg, Grabungsbericht und Auswertung der Wenzlskirche Waldberg ob der Aist, Bedeu-tung der ergrabenen und rekonstruierten Westempore der Stiftskirche Lambach in der Görzer Benediktinerreform (dafür Körner-preis im Jahre 1961).

Nun arbeitest Du seit Bestehen der „Mühl-viertler Heimatblätter“ intensiv für diese auf-strebende Kunstzeitschrift der MKG. Nie-mand weiß besser um Deine zukünftigen Pläne als wir, und wollen stets bestrebt sein,

diese unseren Lesern nicht vorzuenthalten. Wenn wir heute schon darauf aufmerksam machen, daß in absehbarer Zeit eine Mono-graphie des Kefermarkter Altares erschei-nen wird, eine Kultur-, Kunst- und Sozialge-schichte Freistadts im Mittelalter geplant ist, so tun wir dies in dem Bestreben, unsere in- und ausländischen Leser mit der Arbeit eines unseres für Oberösterreich bedeutsamen Kunstwissenschaftlers bekanntzumachen.

So hoffen wir, daß Du uns diesen offenen Brief mit Deiner geistigen Kraft beantworten wirst und beglückwünschen Dich zu Deinem Geburtstag, zu Deinen bisherigen Arbeiten und geben der Hoffnung Ausdruck, daß auch die weiteren den gleichen Erfolg zeitigen und Deine Bescheidenheit nicht zurückstel-len. Dies hoffen und wünschen Deine Mitar-beiter und der Redaktionsstab der „Mühl-viertler Heimatblätter“.

Heinz Scheibenbogen

R. Ruttmann

BERGDORF

(Liebenau)

Der blanke Helm des Kirchturms flieht den Schatten
der breiten Bäume, die im Freithof stehn.
Die Häuser schmiegen sich an grüne Matten.
Rauchfahnen um die hellen Dächer weh'n.

Johannisbeeren kannst du an den Latten
der Gartenzäune, schwer an Süße, sehn,
und Wege winden sich, die sonnensatten,
um steile Felder, die in Wogen gehn.

Felsblöcke in dem grauen Flechtenkleide,
die alter Sagen Zauberlicht umspinnt,
stehn, trutz'ge Wächter, auf der Lämmerweide.

Im tiefen Blau des jungen Tags zerrinnt
des hohen Sommers zarte Wolkenseide
ob Wäldern, die wie tiefe Träume sind.



**Schutzengel
Apotheke
Linz**